Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus monatlich 2.00 Mark oder durch die Post bezogen vierteljährlich 6.00 Mark.

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühl-Köln Fernruf 108 und 109.

Postscheck-Konto Köln Nr. 12742 .·. Geschäftsstelle: Schloßstraße 28

Anzeigenpreis: Die einspaltige Colonelzeile oder deren Raum 0.50 Mk im Reklamenteil 1.50 Mk.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanzanzeigen 0.60 Mk.

Nr. 104 — Donnerstag, 6. Mai 1920 — 23. Jahrgang.

Die starke Mitte!

Nun ist auch die Zentrumspartei mit voller Kraft in den Wahlkampf eingetreten. Der Wahlaufruf, die sie erlassen hat, erhält Rückgrat und Bedeutung durch die Autorität und das Ansehen, welches diese Partei dank ihrer Leistungen und Erfolge genießt.

Dieser Wahlaufruf ist ein glänzendes Dokument unserer Parteigeschichte. Ohne Ruhmredigkeit, ohne eitle Prahlerei, ohne abstoßende Selbstgefälligkeit wirkt die einfache Aufzählung dessen, was in furchtbar schwerer leidenschaftsgepeitschter Zeit das Zentrum für das Volksganze errungen hat, geradezu monumental. Wo ist eine andere Partei, die sich mit diesen Qualitäten messen könnte?!

Die Zentrumspartei hat es nicht besonders nötig, ihren Wählern zu versichern, daß sie „nicht mit leeren Händen vor sie hintrete." Es ist und bleibt wahr, daß die Mitarbeit des Zentrums nach dem politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch und des Zentrums Mithilfe bei dem Schaffen einer rechtmäßigen Regierung seit dem Tage des Zusammentritts der National-Versammlung am 6. Februar 1919 erst all das zu erringen ermöglichte, was wir bislang schaffen und wirken sahen. Wer sich an jene Zeiten erinnert, in denen Aufruhr das Land durchtobte und zerwühlte, der wird einen Begriff davon bekommen, welche ungeheure Arbeit es bedeutete, staatliches und wirtschaftliches Schaffen dieses arg heimgesuchten Landes und die produktive Betätigung der Landesangehörigen wieder in Tätigkeit zu setzen,

Das Zentrum fußt auf der festverankerten Idee der christlichen Volksgemeinschaft. Wie in Marmor gehauen erscheint der Satz: „Staat, Religion und Kirche sind unzertrennlich." Aus der Last und Not unserer Tage, aus dem materialistischen Ringen und Streben unserer Zeit kann nichts anderes die sittliche innere und die tatkräftige äußere Wiedergeburt unseres Volkes garantieren, als der Geist des Christentums. Er muß obsiegen, er muß in allen unseren staatlichen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen Einfluß gewinnen. Es kann nicht nachdrücklich genug auf das unvergängliche Verdienst der Zentrumspartei hingewiesen werden, das darin liegt, daß es in dem Strudel revolutionären Umsturzes, in dem alles zu versinken drohte, die Rechte der Kirche und der Schule, die unantastbaren Elternrechte insbesondere, nicht nur nicht unversehrt in die neue Zeit herübergerettet, sondern diese diese ewigen und mit unserem Herzblut verwachsenen Rechte auch in der Verfassung ausdrücklich schützen ließ.

Im sozialen und politischen Leben muß der christliche Geist der Nächstenliebe vorherrschend werden. Nur dann, wenn es uns gelänge, einen christlichen Volksstaat aufzurichten, und zu verankern, nur dann wird unser Volk genesen. Der Geist der Nächstenliebe bedingt Anerkennung der Gleichberechtigung aller Volksgenossen und er setzt voraus, die Verurteilung aller Gewalt, von welcher Seite sie auch immer kommen möge. Mit dem christlichen Gemeinschaftsgeist ist auch unverträglich jede Klassenherrschaft. Der Gedanke des sozialen Ausgleichs muß in unseren sachlichen Beziehungen zum wirtschaftlichen Leben zum Durchbruch kommen. Das gilt auch für die Wahrnehmung der Interessen der verschiedenen Stände,. wie sie im Aufruf der Zentrumspartei so klar und unzweideutig zum Ausdruck gebracht wurden.

Mit solchen Leitgedanken einer praktischen8 Politik kann das Zentrum getrost in den bevorstehenden schweren Wahlkampf eintreten und ruhigen und reinen Gewissens in die Kampf-Arena schreiten. Wir glauben an die Macht christlichen Geistes auch im Staats- und Volksleben, wir glauben daran, daß das Innere unseres Volkes trotz allem was vorgegangen ist, im Kern noch gesund ist und daß es nur der zweckentsprechenden Arbeit bedarf, um die nach freier Entwicklung drängenden Kräfte zu beleben und zu entfalten.

Aber nicht an Kleinlichem dürfen wir haften. Der Blick muß frei sein für die großen Gedanken und die großen Ziele. Darin erst zeigen und beweisen wir unserer politische Reife. Verbitterte Kritik, verärgertes Beiseitestehen, tatenloses Zuschauen, statt Mithilfe, bildet nur Quellen neuen Leides und neuer Bitterkeit. Wir müssen auf eine hohe Warte uns begeben, wir müssen, mag auch unser Innerstes vor tiefem Weh weinen, den Blick frei machen für harte, aber unbeugsame Tatsachen und für harte aus ihnen zu folgernden Notwendigkeiten. Nur dann, wenn wir uns auf eine **starke Mitte** einigen und in ihr wirken und schaffen, nur dann werden wir dem deutschen Haus, das wir neu errichten müssen, ein festes und tragfähiges Fundament zu geben vermögen.

Deutsches Reich

Berlin kein Bischofssitz

Berlin, 5. Mai. Aus München wird dem Berliner Lokalanzeiger berichtet, daß die Verhandlungen zur Errichtung einer päpstlichen Nunziatur in Berlin auch die Schaffung eines Bischofssitzes erfordert, weil nach altem Brauch eine Nunziatur nur an einem Bischofssitz bestehen kann.

Die Nachricht ist irrig. Die Nuntien 1. und 2. Klasse brauchen nicht am Bischofssitze, sondern nur innerhalb eines Sprengels zu residieren. Infolgedessen entfallen auch die Mutmaßungen betr. die Besetzung eines neuen Bischofsstuhles in Berlin. Damit sind auch die Meldungen des Köln. Tagebl. und des Stadt-Anz. hinfällig, daß der Domkapitular Dr. Kaas von Trier, Mitglied der Nationalversammlung zum Bischof von Berlin ausersehen sei.

Bürgertum und Arbeiterschaft

Berlin, 5. Mai. Wie die Morgenblätter berichten, sprach Reichswehrminister Dr. Geßler gestern in der deutschdemokratischen Versammlung und führte aus, die Revolution solle jedermann dreierlei lehren: Das Bürgertum muß wissen, daß die Bürgerschaft nicht ohne die Arbeiter regieren kann; die Arbeiterschaft muß wissen, daß sie ohne das Bürgertum nicht an den Wiederaufbau denken kann. Bei der Zerrissenheit der Arbeiterschaft sei die Verelendung der Massen die Folge. 3. Die Diktatur des Proletariats läßt sich die Landbevölkerung nicht gefallen. In einer anderen Wählerversammlung sprach Reichsminister Koch und sagte, Deutschland könne glücklich nur regiert werden, wenn Bürger und Arbeiter zusammenhalten, aber die politische Verantwortung muß beim Reichstage bleiben.

Die Annahme des Gesetzes über den Ruhrsiedlungsverband

Berlin, 5. Mai. Das Gesetz über den Ruhrsiedlungsverband wurde in der preußischen Landesversammlung in zweiter und dritter Lesung einstimmig angenommen und verabschiedet. Das Haus nahm das Ergebnis der Abstimmung mit lebhaftem Beifall auf.

Die Akkordarbeit bewährt sich

Berlin, 5. Mai. Das Eisenbahnministerium hat Erhebungen über die Arbeiten in den Eisenbahnwerkstätten angestellt. Danach hat sich das Akkordverfahren trotz des heftigen Widerstandes der Gewerkschaften und eines Teiles der Arbeiter ausgezeichnet bewährt.

Neue Lohnforderungen

Dresden, 5. Mai. Die Zwickauer Kohlenbergleute fordern erneut die Sechsstundenschicht einschließlich Ein- und Ausfahrt,, die Beseitigung der Akkordarbeit und sechzig Mark täglich als Mindestlohn für Bergleute vom 24. Lebensjahre an.

Genügende Viehablieferung

Krefeld, 4. Mai. Der belgische Abgeordnete Tibbaut, der die Ablieferung von Vieh durch Deutschland überwacht, erklärte, daß diese Ablieferung in befriedigender Weise verlaufen sei. Er sei überzeugt, daß die deutsche Regierung fest entschlossen sei, die Viehablieferung schnellstens durchzuführen. An den Verzögerungen die durch die Streiks und durch die Besetzung Frankfurts eingetreten wären, sei die deutsche Regierung unschuldig.

Die Lage im Industriegebiet

Die Lage in Düsseldorf

Düsseldorf, 5. Mai. Die drei sozialistischen Parteien in Düsseldorf haben beschlossen, den aus Anlaß des Einmarsches der Reichswehr und der staatlichen Polizei von radikaler Seite angeregten Generalstreik in Düsseldorf abzulehnen, jedoch an einem Generalstreik für ganz Deutschland teilzunehmen, falls dieser erklärt wird. Es wurde anerkannt, daß sich die Reichswehr wie auch die grüne Polizei korrekt benommen haben. Sollte sich aber in

---

Die Stiftsdetektivin.

Roman von H. Courths-Mahler.

17 Nachdruck verboten.

Nun aber drängte Malte heim, und so verabschiedeten sich die Geschwister von Hans und Lutz, die auf der Chaussee nach Rippach weiterfuhren. —

Gusti legte ihre Hand in Maltes Arm.

„Laß uns doch bis zum Park zu Fuß gehen," bat sie, „denn ich möchte dich, ehe du die Eltern begrüßt, allein sprechen."

Malte sah verwundert in ihr Gesicht.

„Ist es denn etwas so Wichtiges, was du mir zu sagen hast, Gusti? Du könntest mir das doch auch im Wagen erzählen, denn, offen gestanden, möchte ich so bald als möglich daheim sein."

Gusti machte sich über seine Eile, heimzukommen, heute ihre besonderen Gedanken, denn sie kannte ja jetzt den Magnet, der ihn so mächtig anzog, Sie sah den Bruder forschend ins Gesicht und sagte dann leise:

„Was ich dir zu erzählen habe, betrifft Ursula."

Da blieb der Bruder plötzlich stehen, und voll Unruhe schienen seine dunklen Augen in ihrem Gesicht zu lesen.

„Ursula? Was ist geschehen?" fragte er hastig.

„Ursula muß Feldegg verlassen. Papa hat ihr die Tür gewiesen!"

In Maltes Gesicht zuckte es, und der herbe Zug um seine Lippen grub sich noch tiefer.

„Gusti, das ist doch unmöglich! Wie kommt Papa dazu?"

„Leider ist es so, wie ich dir sagte. Und nun komm, ich will dir erzählen, wie alles kam."

Sie hing sich in seinen Arm, und langsam schritten die Geschwister auf dem schmalen Waldweg, weiter, der neben dem Fahrweg auf den Park von Feldegg führte.

Und nun erzählte Gusti.

„Also, Baron Lutz, auf den die Eltern doch so bestimmt für Astrid gerechnet hatten, kam neulich und erbat eine Unterredung mit Papa. Statt aber, wie die Eltern hofften, um Astrid zu werben, hat er um Ursula angehalten."

Gusti fühlte, wie der Arm Maltes zuckte. Aber als ob sie nichts bemerkte, fuhr sie fort.

„Ursula hat aber Baron Lutz abgewiesen, da sie ihn nicht liebt und zuviel Hochachtung vor der Persönlichkeit des Barons hat, um ihn zu täuschen."

Ein tiefer, befreiender Atemzug hob Maltes Brust.

„Erzähle weiter, Gusti, was dann in Feldegg geschah."

Und Gusti erzählte von dem Zorn ihrer Eltern, von der Zumutung ihres Vaters an Ursula, ihr Wort zurückzunehmen und Baron Lutz doch ihre Hand zu reichen, und wie es dann zur Katastrophe kam.

Malte hatte ihr zugehört, ohne sie zu unterbrechen. Als aber jetzt das Herrenhaus von Feldegg in der Ferne durch die Parkbäume schimmerte, blieben die Geschwister stehen, und Gusti zog ihre Hand aus Maltes Arm.

„So, Malte, nun weißt du alles! Wir wollen uns hier trennen, denn es darf niemand zu Hause wissen, daß ich dich es schon gesprochen habe. Du solltest wahrscheinlich unvorbereitet heimkommen, denn sonst hätten es mir diesmal die Eltern nicht verwehrt, dich wie sonst von der Bahn abzuholen. Mama will dir jedenfalls die ganze Angelegenheit in ihrer eigenen Beleuchtung zeigen. Laß also nichts davon merken, was ich dir erzählt habe. Und dann bitte ich dich um eins: Bewahre deine Ruhe und Selbstbeherrschung, denn so, wie die Dinge liegen, kannst auch du für Ursula nichts tun, sondern ihre Lage höchstens noch unangenehmer machen. Ursula selbst ist fest entschlossen, keinen Tag länger, als dies unbedingt nötig ist, bei uns zu bleiben, und jeder Vermittelungsversuch deinerseits ist ausgeschlossen. Also, nicht wahr, Malte, du versprichst mir, dich zu beherrschen?"

Sie sah bittend zu ihrem Bruder auf, der ihr herzlich die Hand drückte. Er sagte nichts, strich ihr aber liebkosend über den Scheitel, ehe er den Wagen bestieg und dem Herrenhause von Feldegg zufuhr.

Schon von weitem erkannte er auf der Veranda seine Eltern und Astrid, die ihn zu erwarten schienen, während seine Augen suchend über die Fensterreihen des obersten Stockwerkes flogen. Aber die, die seine Blicke voll Sehnsucht suchten, sah er nicht.

— — —

Malte wurde von seinen Eltern und Astrid in der kühlfreundlichen Weise empfangen, die ihr Verhältnis zueinander kennzeichnete. Zwischen ihm und seinen Eltern war mit den Jahren mehr und mehr alle Wärme und Herzlichkeit erstorben,. und auch an Astrid fesselte ihn nichts mehr als die äußeren geschwisterlichen Bande.

Er war ein früh gereifter, in sich selbst gefestigter Mensch und hatte gelernt, seine Augen offen zu halten. So war es ihm nicht entgangen, wie der ganze Zuschnitt des Lebens auf Feldegg zu einer Katastrophe führen mußte. Oft hatte ihm das Herz weh getan, wenn er sah, wie der altererbte Besitz mit immer neuen Schulden belastet wurde, wie der Vater die Wirtschaft von Jahr zu Jahr mehr vernachlässigte, und die Mutter um Astrids willen nur noch in Repräsentationspflichten aufging.

Wiederholt hatte Malte seinen Vater gebeten, den Abschied nehmen zu dürfen, um sich selbst der Bewirtschaftung des väterlichen Gutes zu widmen. Er war jung und anspruchslos und wollte alle Kräfte daransetzen, Feldegg zu halten. Aber stets hatte der Vater ihm seine Bitte abgeschlagen. Malte sollte im Regiment bleiben, denn nur so hatte er Aussicht auf eine reiche Heirat. Häufig war sein Vater persönlich bei ihm in der Garnison auf Besuch gewesen und hatte sich um die Einführung seines Sohnes in die Kreise bemüht, aus denen ihm eine Schwiegertochter willkommen gewesen wäre. Aber stets war er bei Malte mit seinen Plänen auf einen passiven Widerstand gestoßen, was natürlich immer mehr zu der wachsenden Entfremdung zwischen Vater und Sohn geführt hatte.

Fortsetzung folgt.

ihrem Verhalten gegenüber der Arbeiterschaft etwas ändern, so würde sofort der schärfste Generalstreik in Düsseldorf einsetzen.

Aus der Nordmark

Die Dänen rücken in Schleswig ein

Berlin, 4. Mai. Wie die B. Z. hört, ist es nunmehr zur Gewißheit geworden, daß die Dänen am morgigen Mittwoch die ganze erste Zone Nordschlesiens besetzen werden. Sie machen damit von einem Recht Gebrauch, das ihnen Artikel 109 des Friedensvertrags einräumt. Gleichwohl hat die deutsche Regierung gegen die Umstände, unter denen die Besetzung vor sich gehen soll, Einspruch erhoben. Bis zur Erledigung dieses Einspruchs werden alle deutschen Beamten in der ersten Zone mit Ausnahme der Zollbeamten und der Richter auf Anweisung der Reichsregierung ihre Tätigkeit einstellen, so daß von morgen an in der gesamten ersten Zone der Post- und Eisenbahnverkehr ruhen wird.

Paris, 4. Mai. Der Botschafterrat wird morgen den Vorsitzenden der Abstimmungskommission in Schleswig, Sir Charles Marling, den englischen Gesandten in Kopenhagen, über die Grenzfestsetzung zwischen Dänemark und Deutschland hören. Der Botschafterrat hat übrigens auch die Volksabstimmung im Bezirk von Teschen um zwei Monate, also auf den 12. Juli, verschoben.

Die Franzosen im Maingau

Frankfurt a. M., 5. Mai. Das Wagnerbureau meldet: Die französische Militärbehörde verlangte heute vom Polizeipräsidium die Herausgabe der dort seit der Revolution für die Hilfspolizei aufbewahrten Waffen. Die Auslieferung erfolgt. Der 1500 Mann starken Polizei, die aus 500 sogenannten blauen Polizisten und 1000 Hilfspolizisten sich zusammensetzt, verbleiben nach der Ablieferung nur ungefähr 500 Gewehre. Präsident Ehrler glaubt daher, wie wir hören, die Verantwortung für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung nicht mehr tragen zu können und stellte deshalb der Regierung sein Amt zur Verfügung.

Das Deutschtum in Oberschlesien

Oppeln, 5. Mai. Die Kundgebungen und Unruhen in Oppeln und Umgegend dauern fort. In einer Versammlung der Eisenbahner in Oppeln wurde die Entlassung aller polnischen Agitatoren verlangt.

Die Wahlen zum polnischen Reichstag

Bromberg, 4. Mai. Wie der deutsch-polnische Pressedienst meldet, läßt sich schon jetzt feststellen, daß bei den Wahlen zum polnischen Reichstag, die am 2. 5. in Pommerellen (Westpreußen) stattfanden, die deutschen Stimmen über Erwarten stattliche Ziffern aufweisen. In einer Reihe von Orten haben die deutschen Stimmen sogar weitaus die Mehrheit, so wurden abgegeben in Graudenz 6364 deutsche gegen 3751 polnische Stimmen, in Konitz 2439 deutsche gegen 717 polnische Stimmen. In Thorn (Stadt) betrugen die polnischen Stimmen 9911, die deutschen 4918, in Thorn (Land) die deutschen 5666, die polnischen 13700. Selbst in der sogenannten polnischen Kurve, die schon im Frieden 58 bis 75 Prozent polnische Bevölkerung hatte, erreichten die deutschen Stimmen eine unerwartete Höhe.

Was steht auf dem Spiele!

Immer noch nicht wird von der Regierung sowohl wie seitens der großen Oeffentlichkeit der trostlosen Lage der Zeitungen gebührende Beachtung geschenkt. Es ist ein unglaublicher Zustand, daß der dritte große Regierungsfaktor, als welcher neben Kabinett und Parlament die Presse unbestritten gilt, durch Fehler zugrunde zu gehen droht, die von den beiden erwähnten mitregierenden Faktoren gemacht worden sind und immer noch gemacht werden. Die wahnsinnige Steigerung der Papierpreise droht, das Zeitungsgewerbe unmittelbar dem Zusammenbruch zuzutreiben. Schuld an diesen Zuständen ist die Tatenlosigkeit der Regierung, welche ihre ganze Planlosigkeit in wirtschaftlichen Dingen niemals sinnfälliger zum Ausdruck brachte, als durch das Gehen- und Geschehenlassen auf dem Papier- und Papierholzmarkte. Mit Holz wird der schamloseste Wucher getrieben. Die Zeitungen darben an dem notwendigsten Stoff, an Papier, das sie zu den wahnsinnigsten Preisen bezahlen müssen — die Steigerung der Papierpreise gegenüber dem Frieden beträgt mehrere tausend Prozent — während andererseits Luxuspapiere in Hülle und Fülle über die Grenze gehen. Große Druckereien stehen vor dem Ruin, viele haben schon geschlossen wegen Unproduktivität. Die Papierfabriken hingegen schütten ungeheure Dividenden aus.

Was steht bei diesen Dingen aber auf dem Spiele? Nichts geringeres als das Interesse des ganzen Volkes. Die Notlage der Presse ist eine Angelegenheit des Volkes selbst! Wir stehen vor den Wahlen! Die Zeitungen benötigen Papier, um die Interessen ihrer Wähler, welche die Interessen des Volkes sind, zu verteidigen. Gerade in diesem Augenblick werden die Papierpreise erneut ungeheuerlich gesteigert, die Papierzuweisung stockt überdies noch, dazu kommen neue wirtschaftliche Forderungen, so daß gerade jetzt mit dem Erliegen zahlreicher Betriebe unmittelbar zu rechnen ist. Das aber würde bedeuten, daß die bürgerliche Presse und vorab die kleinere und mittlere Presse auf die so unendlich viel für die Geltendmachung des Volkswillens ankommt, in ihrer Wahlarbeit und damit in der Vertretung der berechtigten Wünsche und Forderungen des Volkes gehindert würde.

Eine Katastrophe im Zeitungsgewerbe würde also nichts anderes bedeuten, als eine unmittelbare Schädigung und Beeinträchtigung der Wähler. Die Regierung muß unverzüglich Maßnahmen treffen, um diese drohende Katastrophe noch in letzter Stunde abzuwehren!

Eine Einigung ist notwendig

Im Pariser „Journal" äußert sich ein französischer General über die Möglichkeit einer deutsch-französischen Annäherung. Die jetzige Lage kennzeichnet er dahin, daß Frankreich den Frieden mit Deutschland geschlossen habe, dabei aber „in vollem Kriegszustand verharre", was den Handel und die Industrie betrifft.

So ist es in der Tat. Wie aber soll bei einer derartigen Lage eine „Annäherung", die für beide Länder und nicht zuletzt für Frankreich dringend notwendig ist, herbeigeführt werden? Der betreffende französische General sieht auch die Unmöglichkeit und die Unhaltbarkeit dieses Zustandes ein. Er erklärt, daß durch die Macht der Dinge nun eine Einigung notwendig geworden sei. Er meint, daß das ganze Handels- und Industriestatut revidiert werden müßte. Deutschland und Frankreich sollen die Bedingungen festsetzen, unter denen sie morgen in Frieden arbeiten und leben wollen.

Das sind Auffassungen und Gedanken, die wir schon seit Jahr und Tag vertreten. Daß nun gerade ein französischer General sie vertritt, ist erfreulich, wenngleich man noch keinen Anhaltspunkt dafür hat, in wieweit dieser General mit seinen Ausführungen auch die Stimmung in den militärischen Kreisen Frankreichs wiedergibt. Nach den jüngsten Ereignissen dürfen und können wir uns in diesem Belang keinen allzu großen Hoffnungen hingeben. Wenn aber eine Gesundung herbeigeführt werden soll, so daß das in der Tat nicht dadurch möglich, daß man den Krieg mit den Waffen zwar aufgibt, aber den Wirtschafts-Krieg fortsetzt. Frankreich würde sich bei einem solchen „Verharren in vollem Kriegszustand" selbst die Kehle durchschneiden.

Ausland

Zunehmende Streikbewegung in Frankreich

Paris, 5. Mai. Der Streik der Hafenarbeiter nimmt allmählich einen großen Umfang an. In den drei wichtigsten Häfen Marseille, Bordeaux und Le Havre ist der Streik allgemein, aber auch in den kleineren Häfen wird nicht gearbeitet.

Havas meldet aus Rouen, daß die Seeleute beschlossen haben, sich von heute ab dem Ausstand anzuschließen.

Marcell Cachin tritt in der Humanitee den Behauptungen von dem Nachlassen des Eisenbahnerausstandes entgegen. Ueber 500 000 Arbeiter von vier in Frage kommenden Berufsgenossenschaften seien beteiligt. Tatsächlich scheint jedoch der Ausstand der Hafenarbeiter und Seeleute größere Fortschritte zu machen, als der Streik der Eisenbahner. Auch die Bergleute des Departements du Nord und des Pas de Calais scheinen sich unter gewissen Bedingungen anschließen zu wollen. Der Gewerkschaftsführer der Eisenbahner Sirolle, wurde gestern verhaftet.

Paris, 5. Mai. In einer Kabinettssitzung, an der Deschanel und Millerand teilnahmen, wurde die Gesamtlage besprochen. Man nimmt an, daß der Eisenbahnerstreik seinen Höhepunkt überschritten hat und bald zusammenbrechen wird.

Matin meldet: Die nationale Gewerkschaft der Bauarbeiter fordert alle Arbeiter der Eisenbahnlinien auf, sofort die Arbeit niederzulegen.

Die in Denain versammelten Delegierten der Grubenarbeiter des Beckens von Anzin beschlossen, sich dem Streikaufruf des allgemeinen französischen Arbeiterbundes anzuschließen, und setzten auf den nächsten Donnerstag den Beginn des Generalstreiks der Grubenarbeiter dieses Beckens an.

Wilson und die Friedensfrage

Amsterdam, 5. Mai. Telegraaf meldet aus Washington: Wie verlautet, hat Präsident Wilson beschlossen, sein Veto gegen die Resolution Knox über Eintreten des Friedenszustandes mit Deutschland und Oesterreich einzulegen.

Vor der Konferenz in Spa"

Paris, 5. Mai. Der Petit Parisien erfährt, offenbar von amtlicher Stelle, daß die Deutschen in Spa nicht die Höhe der Entschädigungssumme zu erörtern haben, sie werde ohne ihr Zutun festgesetzt werden. Man wolle auch keine Gesamtsumme der Schuld festsetzen, sondern prüfe die Möglichkeit der vorläufigen Zahlung von Jahressummen, für fünf Jahre etwa, um im Laufe dieser Zeit alsdann die endgültig zu bezahlende Wiedergutmachungssumme zu bestimmen.

Das Programm von Spa

Paris, 4. Mai. Der Londoner Vertreter des Temps berichtet, die Frage, welche Maßnahmen getroffen werden sollen, um die Einheit der Verbündeten auf der Konferenz in Spa sicherzustellen, beschäftigte die politischen Kreise sehr. Man glaube, daß Mitteilungen zwischen London und Paris ausgetauscht werden würden, sobald Lloyd George von seiner Unpäßlichkeit wiederhergestellt sei.

Vorbesprechungen in London

Paris, 4. Mai. Wie das Echo de Paris mitteilt, beabsichtigt Millerand, sich in der nächsten Woche nach London zu begeben, um sich mit Lloyd George über das Programm von Spa zu unterhalten.

Geht Nitti nach Spa?

Mailand, 4. Mai. Nach der Tribuna ist die Teilnahme Nittis an der Konferenz in Spa noch zweifelhaft infolge des Zusammentreffens mit der Tagung des Parlaments. Nitti hätte beabsichtigt, den Minister des Aeußern Scialoja mit seiner Vertretung zu beauftragen, wenn nicht Lloyd George und Millerand erklärt hätten, daß sie persönlich nach Spa gehen würden.

Zürich, 4. Mai. An der Mailänder Börse verlautet, daß Italien in Spa der Konferenz einen Antrag auf Gewährung von Handelskrediten der Alliierten für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands unterbreiten wird. Der Antrag erfolgt auf Grund eines Beschlusses des römischen Ministerrats.

Foch und Poincare gehen nach Spa

Paris, 5. Mai. Petit Journal meldet, daß Marschall Foch den Beratungen in Spa beiwohnen wird. Der Temps schreibt, auch Poincare werde als Vorsitzender der Wiedergutmachungskommission in Spa erscheinen und damit beweisen, daß Frankreich nicht gesonnen sei, seine Vertragsrechte preiszugeben.

Kleine politische Nachrichten

— Berliner Blätter zufolge hat der Reichsanwalt gegen den Oberbefehlshaber in Breslau, General v. Schmettow, wegen Beteiligung am Kapp-Putsch einen Steckbrief erlassen.

— Nachdem die vom Reichsmilitärgericht gegen den Admiral v. Trotha geführte Untersuchung ergeben hat, daß der Admiral tatsächlich in keiner Weise mit dem Kapp-Putsch in Verbindung zu bringen ist, wurde die über ihn verhängte Schutzhaft aufgehoben und das Verfahren niedergeschlagen.

— Um den Abrechnungsverkehr zwischen Deutschland und den Ententestaaten im Ausgleichsverfahren vor sich gehen zu lassen, ist nunmehr ein Reichsausgleichgesetz erlassen und in Kraft getreten. In diesem Gesetz ist die Schaffung eines Reichsausgleichsamtes vorgesehen.

— Nachdem das Gesetz über den Staatsvertrag über den Uebergang der Staatseisenbahnen auf das Reich in Kraft getreten ist, übernimmt der Reichsverkehrsminister mit dem 5. Mai d. J. die oberste Leitung der Reichseisenbahnen.

— Der Münchner Stadtrat hat die Brotpreiserhöhung abgelehnt und die Brothöchstpreise aufgehoben.

— Die Brigade Epp, welche Dortmund und Umgebung seit dem 6. April treuen Schutz gewährt hat, rückte heute nach München ab. Zwischen der friedlichen Bürgerschaft und den Soldaten hatte sich schnell das herzlichste Verhältnis eingestellt, wovon der Abschied heute laute Kunde gab.

— Die Errichtung der italienischen Botschaft in Berlin und der deutschen Botschaft in Rom steht, wie der Korrespondent des Berliner Tageblatts erfährt, nunmehr bevor.

— Nach Meldungen aus London hat der Völkerbund von der Sowjetregierung noch nicht die Erlaubnis erhalten, eine Studienkommission nach Rußland zu entsenden.

— Die französische Regierung hat die Entlassung des Jahrgangs 1918 angeordnet; sie beginnt am 28. Mai und ist am 14. Juni beendet.

— Der französische Geschäftsträger Douclet wurde am Mittwoch vom Papst in Audienz empfangen. Damit hat seit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und dem Vatikan zum ersten Male wieder ein Vertreter der französischen Regierung mit dem Heiligen Stuhl Fühlung genommen.

— Der Journalist Brockway, der während des Krieges als Dienstverweigerer eingesperrt wurde, wird für die Arbeiterpartei in Lancaster um einen Parlamentssitz kandidieren.

— Aus Warschau wird berichtet, daß der ukrainische Kommissar für Aeußeres vorgeschlagen hat, in Grodnow und und Bialystock Friedensverhandlungen zu eröffnen.

— Der Ausstand in Valencia ist allgemein. Die Zeitungen erscheinen nicht.

— Die deutsche Kolonie in Valparaiso (Chile) veranstaltete eine Geldsammlung, die 25 000 Mark ergab, die der Stadt Frankfurt zur Auszahlung an die Hinterbliebenen der bei den Zwischenfällen anläßlich der Besetzung getöteten Frankfurter Bürger ausgehändigt werden sollen.

Zur Reichstagswahl

Die Wählerlisten

Berlin, 5. Mai. Der Reichsminister des Innern hat durch eine im Reichsanzeiger veröffentlichte Bekanntmachung angeordnet, daß die Wählerlisten der Wahlparteien vom

Sonntag, den 9. Mai, bis Sonntag, den 16. Mai ausgelegt

werden müssen. Vor der Auslegung der Wählerlisten haben die Gemeindevorstände bekannt zu geben, wo und wie lange die Wählerlisten zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden, sowie in welcher Zeit und in welcher Weise Einsprüche gegen die Wählerlisten erhoben werden können. Die Bekanntmachung hat spätestens am 8. Mai zu erfolgen. Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Wählerlisten sind spätestens am 16. Mai bei der zuständigen Gemeindebehörde einzulegen.

Die Mehrheitssozialdemokraten und der Wahlkampf

Berlin, 5. Mai. Die Reichskonferenz der Mehrheitssozialdemokratischen Partei tritt heute vormittag im Reichstage zusammen, um über die Richtlinien der Politik im Wahlkampfe zu beraten.

Die Partei der Zentrumsreformer

Berlin, 4. Mai. Auch die Germania beschäftigt sich mit der Absplitterungsbewegung bisheriger Zentrumsanhänger im Rheinland. Sie zitiert dabei zustimmend den Artikel, den die Kölnische Volkszeitung in Nr. 335 über diese Bewegung veröffentlicht hat und schreibt abschließend:

Die ruhmvolle Geschichte der rheinischen Zentrumspartei rechtfertigt die Hoffnung, daß der gesunde Sinn der weitesten Schichten überzeugter Zentrumswähler aller Stände sich zu keiner Absplitterung verführen läßt. Wir können dem Vorgehen der „Reformer" um so ruhiger entgegensehen, weil bisher alle ähnlichen Versuche an der Treue des katholischen Volkes zum Zentrum gescheitert sind. Noch bei jeder Wahl in politisch bewegten Zeiten haben sich bestimmte Gruppen vom Zentrum abgesondert und versucht, durch Aufstellung von eigenen Kandidaten der Partei Abbruch zu tun. Der klägliche Mißerfolg aller dieser Versuche sollte dringend vor Wiederholung solcher Experimente warnen. Was nützt es den Leuten von der „Christ-

lichen Volkspartei", wenn sie dem Zentrum einige tausend Stimmen absagen? Sie schwächen damit lediglich die Partei, deren Grundsätze die Erfüllung der Forderungen garantieren, in deren Namen sie zu handeln vorgeben. Das wäre der einzige „Erfolg" ihres Vorgehens.

Die Gärung im Zentrum ist nicht eine besondere Eigentümlichkeit unserer Partei. Es kriselt in allen Parteien. Die fähigsten Köpfe haben soeben die Deutschnationale Volkspartei verlassen, und von den Demokraten werden Massenabwanderungen gemeldet. Daß in diesen aufwühlenden Tagen nicht sicher alle Leute den Anschluß an die neue Zeit finden, ist erklärlich, und ebenso verständlich, daß sich der Unmut, der aus diesem Zwiespalt geboren wird, gegen die eigene Partei richtet. Deshalb liegt kein Anlaß vor, dem Sonderschritt im Rheinland übertriebene Bedeutung beizulegen. Er ist eine natürliche, luftreinigende Begleiterscheinung der Zeitströmungen, aber kein Zeichen von Altersschwäche.

Prof. Dr. med. Krautwig, Beigeordneter der Stadt Köln veröffentlicht in der Köln. Volksztg. ein Schreiben, in welchem er seinen Austritt aus der besagten Vereinigung bekannt gibt und damit begründet, indem er sagt: Nach gewissenhafter und gründlicher Prüfung glaube ich aber, daß es richtiger ist, dieser Auffassung innerhalb des Zentrums Geltung zu verschaffen, als eine neue Partei zu gründen und dadurch den Einfluß und die Stoßkraft des Volksteils, der bisher durch das Zentrum vertreten wurde, zu schwächen.

Kölner Katholikentag

An alle katholischen Lehrer und Lehrerinnen des Regierungsbezirks Köln wendet sich ein Aufruf der katholischen Lehrer und Lehrerinnenvereine zur Teilnahme an den Veranstaltungen des Kölner Katholikentages. Die katholische Lehrerschaft will beim Katholikenfestzug am Sonntag und in einer großen Gürzenichversammlung am Montagnachmittag 2.30 Uhr, bei welcher der Herr Erzbischof erscheinen wird, zeigen, wie sie sich bei den kommenden Weltanschauungs- und Schulkämpfen zu verhalten gedenkt. Die Kölner Regierung hat verfügt, daß allen Teilnehmern für Montag, den 10. Mai, auf Antrag Urlaub zu gewähren sei. (Für Köln nachmittags, für auswärts erforderlichenfalls den ganzen Tag.)

Brühl und Umgebung

Brühl, 6. Mai.

!! Lebensmittel Brühl-Stadt. In den Lebensmittelgeschäften werden je 300 Gramm verbilligte Haferflocken zu 75 Pfg. nach Kundenliste ausgegeben, in den Buttergeschäften Margarine zum Auslassen zu 15 Mk. das Pfund ohne Rücksicht auf Kundenliste und Menge.

== Lebensmittelversorgung Brühl Land. In sämtlichen Geschäften gelangen 300 Gramm Haferflocken zum verbilligten Preise von 75 Pfg. zur Ausgabe. Gute einwandfreie Ausl. Margarine zum Preise von 18.80 Mk. das Pfund. Im Geschmack etwas herbe Ausl.-Margarine zum Preise von 15 00 Mk. das Pfund.

Zur Reichstagswahl! Die beiden Bürgermeisterämter Brühl-Stadt und -Land bringen in amtlichen Bekanntmachungen den Lesern zur Kenntnis, daß die Wählerlisten für die Reichstagswahl vom 9. bis einschl. 16. Mai zur Einsichtnahme öffentlich ausgelegt sind. Die Wähler werden auf die Bekanntmachungen eindringlichst hingewiesen. Im ureigensten Interesse tun die Wähler gut, Einsicht in die Wählerlisten während der Offenlage derselben zu nehmen, damit sie gegebenenfalls nicht ihres Wahlrechtes verlustig gehen.

>< Versteigerung der Wellblechbaracken und des Barackenlagers in Vochem. Am Montag, den 10. Mai findet die Versteigerung des Barackenlagers nebst Gesamtzubehör statt. Zwischenhändler werden nicht zugelassen. Die Kaufsumme ist zu eindrittel sofort, die Restsumme ist innerhalb 4 Tagen bei der Stadtkasse Brühl einzuzahlen.

:=: Wirteversammlung. Heute nachmittag 5.30 Uhr findet seitens der Wirtevereinigung die Ordentliche Hauptversammlung im Ratskeller (W. Rösch) statt. Die Tagesordnung enthält sehr wichtige Punkte wie Versorgung der Gastwirtschaften mit Lebensmitteln, gemeinsamer Einkauf, Bierpreise. Die Wirte von Brühl-Stadt und -Land werden insgesamt erwartet.

-!- Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten ladet seine Mitglieder auf Sonntag nachmittag 4 Uhr bei Mauren zu einer Versammlung ein.

:: Der Backlohn für Selbstversorger für Brühl-Stadt und -Land beträgt ab 3. Mai 1.15 Mk. das Brot.

Gefunden wurde 1 Hausschlüssel und eine kurze Tabakpfeife, welche die Eigentümer im Rathause Brühl-Stadt, Zimmer 3, in Empfang nehmen können.

Vochem, 6. Mai. Leider entkommen sind hier zwei Burschen, die an der Kleinbahn ein Gepäckstück aufliefern wollten, welches Kleiderstücke enthielt. Offenbar stammen die Kleidungsstücke von einem Diebstahl her. Bekanntlich sind in letzter Zeit mehrfach größere Kleiderdiebstähle in Kierberg und Umgebung vorgekommen.

An die Imker! Seitens der Staatsregierung sind nunmehr denjenigern Imkern, die sich auf Grund der früheren Bekanntmachung rechtzeitig in die Ortslisten eingetragen haben, für jedes überwinterte Bienenvolk 2½ Pfund Zucker zur Verfügung gestellt worden. Eine größere Menge ließ sich bei der großen Zuckerknappheit nicht erübrigen. Die Zugehörigkeit einer Imkerorganiiation ist auf die Zuckerverteilung ohne Einfluß. Der Zucker wird unvergährt und zu dem für Inlandszucker geltenden Preise abgegeben. Die Imkervereine und sonstigen Verteilungsstellen sind berechtigt, für ihre Unkosten und Mühewaltung eine Gebühr bis zu 1 Mk. für jeden zugeteilten Doppelzentner Zucker zu erheben. Die Erhöhung der Gebühr ist eine notwendige Folge der Erhöhung aller Unkosten, namentlich der Fracht- und sonstigen Transportkosten. Von der Abgabe von Honig zur Krankenernährung wird, wie bereits bekannt gegeben, die Zuckerlieferung nicht wieder abhängig gemacht, dagegen muß der aus dem Vorjahre noch rückständige Honig unbedingt nachgeliefert werden. Wer diese Pflicht böswillig versäumt, bekommt keinen Zucker. Für die Nachlieferung gelten die vorjährigen Bestimmungen.

Rheinland und Westfalen

* Rüdesheim: Wildschaden. Der durch das Schwarzwild in den letzten Jahren angerichtete Schaden ist geradezu ungeheuerlich. Durch verminderten Abschuß während der Kriegsjahre konnte dieses Wild stark überhandnehmen und ist eine Landplage geworden. Lorch und dreizehn benachbarten Gemeinden ist in den verflossenen sieben Jahren ein Gesamtschaden von rund 2 355 000 Mk. entstanden. Infolge der Klagen der Landwirte hat der Landrat des Rheingaukreises allen Grundstückbesitzern gestattet, Schwarzwild auf jede erlaubte Art zu erlegen.

* Gevelsberg: Ein Waffenlager entdeckt. Wie wenig den Bielefelder Abmachungen über die Waffenabgabe entsprochen worden ist, zeigt sich immer deutlicher. Hier wurde auf dem Gut Oberberge in der Gemeinde Linderhausen von einem Schulknaben in einem unbenutzten Kalkofen ein großes Waffenlager entdeckt, aus dem neben sonstigem Kriegsgerät 14 Kisten mit Munition und sechs schwere Maschinengewehre herausgeholt werden konnten. Die Gendarmerie beschlagnahmte diese Sachen und ließ sie fortschaffen.

* Münster: Ein westfälischer Bierstreik. In einer hier abgehaltenen von 355 Wirten aus dem ganzen Regierungsbezirk Münster besuchten Versammlung wurde beschlossen, den Bierstreik zu erklären. Die Wirte wollen das noch vorhandene Bier ausschenken, neues zu den erhöhten Preisen aber nicht mehr beziehen. Die anwesenden Vertreter von Münster, Gronau, Burgsteinfurt, Telgte, Coesfeld, Rheine, Tecklenburg, Beckum, Warendorf, Oelde, Borken, Lüdinghausen, Ahaus usw. erklärten sich für strengste Durchführung des Streiks.

Ausschreitungen bei einem Fußballwettspiel. Rom, 4. Mai. Bei einem Fußballwettspiel in Viareggio kam es zu Streitigkeiten zwischen den Spielmannschaften. Die Polizei mußte einschreiten. Es fielen Revolverschüsse und der Schiedsrichter, der ehemalige Hauptmann Morgani, wurde getötet, Die Menge entwaffnete die Karabinieris, durchschnitt die Telegraphendrähte und konnte erst wieder zur Ordnung gebracht werden, als die Polizei Verstärkung erhielt.

Verantwortlich für die Redaktion: P. Weinheimer.
Druck und Verlag: Peter Becher, Brühl.

Meinungsaustausch

Hilfsschulklassen in Brühl?

Die „Brühler Zeitung" vom letzten Montag brachte eine Zuschrift über Brühler Schulfragen. Damit verdienen die Einsender den warmen Dank aller derjenigen, denen Erziehung und Unterricht der Jugend am Herzen liegt. Die erste Frage der Zuschrift (geteilte oder ungeteilte Unterrichtszeit?) sei hier nicht behandelt, wohl aber die zweite, ob sich die Stadt Brühl nicht durch Einrichtung von Hilfsschulklassen der schwachbegabten Kinder annehmen müsse. Diese Frage verdient wirklich ernsteste Erwägung. Hätte Brühl solche Klassen, so machten die begabten Kinder bessere Fortschritte und auch die minderbegabten lernten infolge eines ihrer Fassungskraft angepaßten Unterrichtes weit mehr. Mit Recht schreibt Stadtschulinspektor Henze, der Herausgeber des Organs des Verbandes der Hilfsschulen Deutschlands: „Für unser so tief im Elend steckendes Volk ist es unbedingtes Erfordernis, auch die schwachen Kräfte durch zweckentsprechende Ausbildung zu nutzbringender Betätigung im Erwerbsleben zu befähigen. Sollte ein Schwacher später wirklich auch nur die Hälfte seines Unterhaltes durch nutzbringende Arbeit erwerben, so ist das volkswirtschaftlich immer noch weit vorteilhafter, als wenn er sein ganzes Leben hindurch völlig der Oeffentlichkeit zur Last fällt". Es wird aber gut sein, auch hier von vornherein auf den heute alles beherrschenden Gesichtspunkt hinzuweisen: die für solche Klassen entstehenden Kosten. Gewiß darf in Erziehungs- und Bildungsfragen der Kostenpunkt nicht den Ausschlag geben, er muß aber bei allen Plänen doch gründlich miterwogen werden. An den deutschen Hilfsschulen unterrichten besonders vorgebildete und geprüfte Lehrkräfte: die Hilfsschullehrer. Für diese sind höhere Gehälter vorgesehen wie für die Volksschullehrer u. die Hilfsschullehrer selbst erstreben, wie ein Aufsatz von Hilfsschullehrer Keith (Erfurt) in der jüngsten Nummer der „Hilfsschule" ergibt, die Gleichstellung mit den Blinden- und Taubstummenlehrern. Es wäre darum die Frage zu erwägen: ist die Zahl der schwachbegabten Kinder in Brühl so groß, daß sich für diese eigene Klassen mit Aufwendungen wie für die Taubstummen lohnen? Oder muß zuvor nicht etwas für den ordnungsmäßigen Volksschulunterricht geschehen? Hier haben das letzte Wort die Brühler Lehrer und — die Finanzkommission. Wenn die Einsender meinen, vielleicht könnten die Brühler Ursulinen den Unterricht der Schwachbegabten übernehmen, so ist bei diesem Vorschlag zweierlei übersehen worden: 1. als Hilfsschule kommt nur eine von der Gemeinde zu unterhaltende öffentliche Schule, eine Volksschule, in Frage; solche zu halten ist aber den Schwestern nicht gestattet. 2. Die Hilfsschule fordert — ähnlich wie der Unterricht für Blinde und Taubstumme — besonders vorgebildete Lehrkräfte; über solche aber werden die Schwestern, die nach den von der Schulbehörde für Lyzeum gegebenen Lehrplänen unterrichten müssen, nicht verfügen. — Kann demnach die Errichtung von Hilfsschulkassen in Brühl nur gebilligt werden, so kommt doch für die Ausführung dieses gemeinnützigen Planes der in der Zuschrift gemachte Vorschlag nicht in Betracht.

Zuverlässiger, verheirateter
Maschinist
gesucht. Lohnansprüche bei freier Wohnung, Licht und Brand an
Chem. Fabrik, Brühl
G. Kentenich & Cie., m. b. H.
Brühl erbeten.

Einige tüchtige Erdarbeiter gesucht.
Schachtmeister Jonas Kuhn, Kolonie-Neubau Grubiwerk I

Für großen herrschaftl. Haushalt wird ein tüchtiges
Küchenmädchen
welches die Küche noch weiter erlernen will, sofort gesucht. Hoher Lohn u. gute Verpflegung.
Frau B. Delfosse, Rheinstr. 20/26.

Braves fleißiges
Stundenmädchen
gesucht. Wwe. Pet. Klug, Uhlstr. 68

Wer übernimmt das
Waschen, Bleichen und Bügeln
meiner Wäsche?
Zu melden bei Frau Delfosse, Rheinstr. 20/26.

Junges Mädchen
für alle Hausarbeit sofort gesucht. Bonnstr. 68

Für das katholische Pfarrhaus in Brühl wird ein
Dienstmädchen
gesucht, welches alle häuslich. Arbeiten verrichten kann.
Meldungen daselbst erbeten.

Wegen Erkrankung des jetzigen sofort kräftiges
Mädchen
gesucht für alle Hausarbeit.
Frau Gustav Lange, Uhlstraße 10.

Ein fleißiges braves
Mädchen
sofort gesucht. Markt 6

Stundenmädchen
sofort gesucht. Stunde 1,25 M.
Kölnstraße 55.

Sauberes Mädchen
für Küche u. Haushalt nach Köln gesucht.
Zu melden Genske
Brühl Gartenstraße 26

Von Herrschaft auf dem Lande, Nähe Kölns,
2 Mädchen
zur Aushülfe in der Küche und für Hausarbeit sofort gesucht. Bewerbungen unter F. T. 311 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Verläßliche
Putzfrau für Freitag und Samstag für sofort gesucht.
Frau Delfosse, Rheinstraße 20/26.

2 möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung auf dem Lande ges. Nähe Bahnverbindung.
St. Matyssiak, Köln, Centerstr. 25.

Möbl. Zimmer
an d. Haus rub. anst. jung. Mann od. Schüler zu verm. Wo sagt die Geschäftsstelle.

Junger Mann, Schlosser beim hiesigen Stahlwerk sucht sofort **möbl. Zimmer** oder Schlafstelle. Offerten unter A. N. 6804 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch
Köln-Brühl
Herrschaftl. Part.-Wohnung in Sülz. 4 Zim., Mädchenzimmer, Bad, Diele, elektr. Licht u. Kochgasanschluß geg. herrschaftl. Wohnung, mögl. mit Garten, gesucht.
Offerten unter K. Z. 6496 an die Geschäftsst. erbeten.

Zigarren od. Papiergeschäft zu kaufen gesucht.
Th. Longerich, Kendenich, Kreis Köln.

Weiße Turnerjacken
billig eingetroffen.
Kaufhaus Baehr
Brühl Schloßstraße 15

Fichtenbohnenstangen
zu verkaufen.
Friedrichstr. 18 Tel. 200.

Vollst. kompl. wohnl. auch
3-Zimmer-Einrichtung
soll sof. einz. oder zimmerweise bedeutend u. heutig. Ladenpreis abgegeben w. bestehend aus: Wunderh. vorn. Schlafzimmer m. sämtl. dazu gehör. Mobiliar. Ganz großartiges, gediegenes Speisezimmer pr. erstkl. Verarb., vornehmer Entwurf. Prachtvolles, reich geschn. Herrenzimmer ebenfalls schw. ged. Ausführung. Dies Möblement ist ganz neu u. zimmerweise wohnlich mit Dekor. übersichtlich aufgestellt und ist ein wirklich reeller Gelegenheitskauf.
Hattenhauer, Köln, Moltkestraße 81, Hochp.

3 Herren-Anzüge
zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsstelle.

Gute frischmelkende
Ziege
zu verkaufen.
Schwadorf 70.

Bett mit Matratze,
Keilkissen, Flockenbett, ein Waschtisch, verschiedene Kleiderhalter und Gallerien zu verkaufen.
Pieck, Pingsdorferstr. 2—4, Unterhaus.

Gut erhaltenes
Fahrrad mit prima Gummi zu verkaufen.
Kierberg, Talstr. 60.

Gebr. Fahrrad
zu verkaufen. Pingsdorf, Euskirchenerstr. 102.

2 Eisenbetten m. Federmatratzen u. Roßhaareinlag. zu verk. Wozu erfr. in d. Gesch.

Rechtsbüro Damen
Köln, Melonenstrasse 12
Fernruf B 9795
erteilt Rat in allen Rechtssachen als:
Gütertrennungen
Ehescheidungen
Vormundschaftssachen
Gnadengesuche
Testamente usw.

Brühl-Köln
hin und her
wöchentlich 3 mal
Möbel- und Frachtstücke werden prompt besorgt
A. Verkerk Köln
Bestellungen Köln, Burgmauer 15 am Dom und Kerp, Brühl, Bahnhofstraße 11.

Herren-Anzüge
Mass-Ersatz aus nur best. Stoff. u. Zutat.
braune blaue meliert 336 M
u. angl. Modefarben 448 M
teils mit u. ohne Gurt 585 M
f. j. schlanke mitti. u. korpulente Figur passend 750 M
kaufen Sie am billigsten „Im Stapelhaus"
J. W. Jumpertz vorm. Paul Faust
Köln
18-20 Mühlengasse 18-20
Vorzeiger dieser Anzeige erhält das Strassenbahnfahrgeld vergütet.

Marine-Anzug
für 10—12jähr. Jungen zu verkauf. Königstr. 26 part.

3 m Anzugstoff
preiswert zu verkaufen.
Hospitalstraße 15 II.

Sofa und Sofatisch
zu kaufen gesucht.
Wo sagt die Gesch.

Erstkl. massive ausgebaute neue
Eichenküche
umständehalber zu verkaufen. Burgstr. 8.

Frischmelkende
Ziege
zu verkaufen.
Schwadorf No 5.

Frische Sendung sehr schöner
Faselschweine

preiswert abzugeben.
Joh. Dicke, Schweinehdlg. Pingsdorf.

Zwecks käuflicher Uebernahme eines größeren Anwesens
50-60 000 Mark
aus erster Hand gesucht.
Angebote unter M. B. 312 an die Geschäftsstelle erb.

Wer gibt Zucker
in Austausch gegen Lieferung v. Joh.- u. Stachelbeeren bei diesj. Ernte. Gefl. Adr. u. M G 310 an d. Gesch. erb.

Tage alte rebhuhnfarb.
Italiener-Küken
sowie Bruteier der besten Legerassen werden dauernd abgegeben.
Brühl, Pingsdorferstr. 22
Telefon 187.

Achtung!!
Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei,
kauft
Metallhandlung
L. Baumring, Köln
Heinsbergerstraße 30.
Nähe der Endstation der Vorgebirgsbahn Luxemburgerstraße. Händler erhalten Vorzugspreise.
Samstags geschlossen.

Anzüge
für Herren u. Burschen aus guten Stoffen selbstangefert. in allen Preislagen 450, 550 650 Mk. und höher.
Hosen für Herren u. Burschen 60, 80, 95 u. höh.
Sportvaletot, Covercoat, preiswert.
Tuch- und Maßgeschäft
J. Göbel Köln, Albertusstraße 40.

Zöpfe Haarteile zu billigst. Preisen stets vorrätig. Köln, Breitestraße 108

Kräuterhaarwasser
geg. Haarausfall u. Schuppen erzeugt langes Haar.
Kräuterhaus Köln, 34 Blaubach 34

Statt Karten!

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Tode und der Beerdigung unseres lieben Sohnes u. Bruders sprechen wir allen, besonders seinen Kollegen und Kolleginnen von Pingsdorf-Badorf, Brühl-Stadt und -Land, seinen Schülern, sowie auch für die zahlreichen Kranzspenden auf diesem Wege unseren

tiefgefühlten Dank

aus.

Brühl, im Mai 1920.

Frau Wwe. Gottlieb Rösing
und Kinder.

Danksagung.

Für die uns in so reichem Masse zuteil gewordenen Ehrungen und Glückwünsche anlässlich unserer Hochzeit sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere dem Männer-Gesang-Verein „Frohsinn" Badorf und dem Kirchenchor „Cäcilia" Badorf unserern

herzlichsten Dank.

Johann Wild und Frau.

Badorf. 4. Mai 1920

Bekanntmachung

Auf Grund der Fleischkundenlisten können in Brühl-Stadt und in Brühl-Land auf jede Vollkarte
125 gr. geräucherter Speck zu 5.50 Mk.,
125 gr. gesalzener Speck zu 4,45 Mk. und
125 gr. Kokosfett zu 4,50 Mk.
bezogen werden.

Brühl, den 5. Mai 1920..

Der Bürgermeister:
J. V. Nehs.

Bekanntmachung

In den Lebensmittelgeschäften werden je 300 Gr. verbilligte **Haferflocken** zu 75 Pfg. nach Kundenliste ausgegeben.

Brühl, den 6. Mai 1920.

Der Bürgermeister:
J. V.: Nehs.

Reichstagswahl.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht daß die Wählerlisten für die Reichstagswahl 8 Tage lang, **von Sonntag, den 9. Mai bis einschließlich Sonntag, den 16. Mai** und zwar an den beiden Sonntagen und am Himmelfahrtstage (13. Mai) in der Zeit von vormittags 10 bis 12 Uhr und wochentags während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht im Rathause Brühl Stadt Zimmer 4 öffentlich ausgelegt sind.

Bis zum Ablauf der Auslegungsfrist steht es jedem frei, gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Wählerlisten Einwendungen schriftlich anzuzeigen oder zu Protokoll zu geben. Mit Rücksicht auf die Kürze der für die Aufstellung der Listen zur Verfügung stehenden Zeit ist auch jetzt wieder damit zu rechnen, daß darin Lücken sich befinden. Es ist daher im Interesse eines jeden Wählers dringend geboten, sich davon zu überzeugen, ob er Aufnahme gefunden hat. Nicht in die Wählerliste aufgenommene Personen werden in eine Nachtragsliste im Offenlegungslokale selbst eingetragen. Beweismittel für die Anmeldung, wie Personalausweis oder Anmeldebescheinigung sind mitzubringen.

Brühl, den 6. Mai 1920.

Der Bürgermeister:
J. V.: Nehs.

Reichstagswahl.

Die Wählerlisten für die am 6. Juni 1920 stattfindende Reichstagswahl liegen vom 9. bis einschl. 16. Mai 1920 zur Einsicht wie folgt offen:

A **Stimmbezirk I** (umfassend die Ortschaften Badorf, Eckdorf, Geildorf, Schnorrenberg, Grube Berggeist, Grube Lucretia, Grube Donatus, Birkhof) in der Wohnung des Herrn Beigeordneten Decker in Badorf.

B **Stimmbezirk II** umfassend Pingsdorf, Pingsdorf-Kolonie und Villhof) in der Wohnung des Herrn Gemeindevorstehers Klemmer in Pingsdorf.

C **Stimmbezirk Berzdorf** (umfassend die Ortschaften Berzdorf, Godorferburg, Falkenlusterhof) bei Herrn Gemeindevorsteher Kühl in Berzdorf.

D **Stimmbezirk Kierberg I** (umfassend die Ortschaften Kierberg, Rodderhof, Roddergrube, Daberg, Benderkloster, Winterburg, Bendergrube, Bendermühle) in der Wohnung des Herrn Christian Kleinertz in Kierberg.

E **Stimmbezirk Kierberg II** (umfassend die Ortschaften Heide, Gruhlwerk) in der Wohnung des Herrn Gemeindevorstehers Kelterich in Heide.

F **Stimmbezirk Schwadorf** (umfassend die Gemeinde Schwadorf) in der Wohnung des Herrn Gemeindevorstehers Spürck in Schwadorf.

G **Stimmbezirk Vochem** (umfassend die Gemeinde Vochem) in der Wohnung des Herrn Gemeindevorstehers Kentenich in Vochem.

Einsprüche gegen die Wählerlisten sind bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei dem Unterzeichneten schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu geben. Soweit die Richtigkeit der Behauptung nicht offenkundig ist, sind die Beweismittel beizubringen.

Brühl, den 5. Mai 1920.

Der Bürgermeister von Brühl-Land:
Dohr.

Einladung

zur Sitzung der Bürgermeisterei-Versammlung von Brühl-Land
Freitag, den 14. d. Mts., nachm. 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Wahl von Polizeiwachtmeistern.
2. Erhöhung des Lebensmittelkredits.
3. Bericht des Ergebnisses der Wohnungsbesichtigungen.
4. Antrag der Bürgermeisterei-Angestellten auf Uebernahme der Beiträge auf Grund der Reichsversicherungs-Ordnung auf die Bürgermeistereikasse.

Brühl, den 5. Mai 1920.

Der Bürgermeister von Brühl (Land) Dohr.

Tuch-Spezial-Haus
Eichstädt & Schwerger
en gros - detail
Köln a/Rh. — Schilderg. 107
gegenüber der Krebsgasse · Telefon B. 9546
Reelle Bedienung — Billige Preise
Große Lager
in- u. ausländischer Stoffe für
Herren- u. Damenbekleidungen
Täglicher Eingang von Neuheiten

Anzüge
aus nur guten Stoffen und Zutaten schick gearbeitet
550, 650, 700, 800 M
Hochf. Anzüge
erstklass. gearbeitet, 800 M.
Köln, Neue Langgasse 1
Erste Etage, Hdlg. Jülich.

1 elegantes Voll-Voile-Kleid
neu,
für Mk. 170 zu verkaufen.
Kaufhaus Hermann Bacher,
Schlokstraße 15.

Frischen
Kopfsalat
empfiehlt
A. Klein, Kierberg.



Ich biete freibleibend an
solange Vorrat reicht:
Herren-Anzüge
Mk. 575, 495, 450, 395, 325
Burschen- und Knaben-Anzüge
je 15% billiger
Kremer
Konfektionshäuser
Brühl-Köln, Markt 26
Köln-Ehrenfeld, Subbelrather-Str. N. 182, Linie 21

Ernst Morschhäuser Markt 13
Fernsprecher 156.
Empfehle besonders:

Ganz frische holl. Margarine	Pfd.	19.— Mk.
Frische schöne Landeier	Stück	1.70 Mk.
Salzgurken	Stück	0.40 Mk.
Aechter Malzkaffee (keine Gerste!)	Pfd.	7.— Mk.
Ausland-Malzkaffee in Paketen	Pfd.	9.— Mk.
Prima schwarze Schmier-Seife	Pfd	6.50 Mk.

Ihr alter Herrenhut
wird unvergleichlich schön auf neue Form umgearbeitet.
Reinigen — Färben
Schnellste Lieferzeit.
Hutfabrik „Comans", Köln, Apostelnstr. 15-17
am Metropoltheater.

Geschäftsverlegung.
Den geehrten Bewohnern von Brühl und Umgebung die gefl. Mitteilung, daß ich das **Sargmagazin** meiner Mutter **W. S. Osterspey** nebst
Bau- und Möbelschreinerei
welches ich bis jetzt leitete, selbst übernommen und nach meinem Hause
Kölnstrasse 53
verlegt habe. Empfehle gleichzeitig mein reichhaltiges **Sarg- und Kranzlager.**
Hochachtungsvoll
Josef Osterspey,
Schreinermeister, Kölnstraße 53.

Sonder-Angebot
solange der Vorrat reicht!
Große Posten :: Anzüge ::
aus prima Stoffen und prima Zutaten, Schneiderverarbeitung pro Anzug
590 Mk.
Fabrik-Niederlage
E. Klein, Köln, Breite Str. 37-39.

Bürstenwaren in prima Qualität
Schrubber, schmal und breit, heller u. gem. Fibre je nach Größe von Mk. 4.80 an
Scheuerbürsten, jedes Format, heller u. gem. Fibre je nach Größe von Mk. 2.85 an
Waschbürsten, jedes Format, heller u. gem Fibre je nach Größe von Mk. 2.20 an
Besen und Handfeger aus Rosshaar, Kokos, Borste, in allen Preislagen, sowie
Bürstenwaren für jedes Gewerbe und
Stiefbürsten aller Art
liefern zu festen Preisen ab Lager oder kurzfristig
Gebrüder Leuther, Köln, Steinstr. 11.
Verlangen Sie kostenlosen Besuch!

Rohtabake
Deckblatt, Umblatt, Einlage zu billigsten Tagespreisen
Emil Pawelet, Köln, Rheinaustraße 2.

Bekanntmachung

Der Backlohn
für Selbstversorger für Brühl Stadt und Land beträgt ab 3. Mai Mk. 1.15 per Brot.
Bäcker-Zwangs-Innung
Brühl Stadt und Land
J. A.: Georg Esser, Obermeister.

G. D. A.

Sonntag, den 9. Mai, nachmittags 4½ Uhr:
Versammlung
im Hotel **Ratskeller, Markt.** Sämtliche Ortsgruppen von Brühl, welche dem Gewerkschaftsbund der Angestellten angeschlossen sind, werden zu dieser Versammlung eingeladen.

Vortrag des Herrn Vertreters Reinartz aus Köln.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht. **Der Vorstand.**

Oeffentlicher Verkauf.

Sonnabend, den 8. April, vorm. 11 Uhr werden auf dem Güterbahnhof Brühl
3 Wagen Heu und 1 Wagen Stroh
an den Meistbietenden gegen bare Bezahlung öffentlich versteigert.
Güterabfertigung Brühl
J. V.: Bindan, Oberbahnassistent.

Pingsdorfer Hof.
C. G. Vogel.
Sonntag, den 9. Mai:
Geschlossener Ball.
Gutgepflegte helle und dunkle Biere, außerdem Original Pilsener Bier. Gute Küche.

Riesen-Palast
das erste und führende
Varieté-Theater Köln's
Täglich ab 7½ Uhr
Spezialitäten-Vorstellung
mit dezentem
Familien-Programm
An Wochentagen
Kassenöffnung 6 Uhr
Einlass 6½ „
Konzertbeginn 7 „
Beginn d. Vorst. 7½ „
Wein-, Café-, Tee-Salon
Geöffnet ab 6½ Uhr nachm.
Künstler-Konzert

Sporthemden
Sportkragen
Halbwesten
Hosenträger
Kravatten
Brünell, Wallst. 70.

Billig! Billig!
Herren-Anzüge
295 M — 375 M
hell und dunkel
450 M — 550 M
blau und braun
650 M — 750 M
kariert und meliert
850 M — 950 M
Köln, Weidenbach 18, I. Et.
Eingangsgeschäft Berg.

Zu verkaufen:
2schl. Bett, ein- u. zweit. Kleiderschr., Bettfedern.
Kierberg, Margaretenstr. 14.

Zu verkaufen:
Große eichene Trube, 150 Jahre alt zu Mk. 2000.—, **Fahrrad** ohne Bereifung zu Mk. 200.—, **Koch- oder Waschkessel** 90 Ltr. Inhalt zu Mk. 500.— Offerten unt. L W 313 an die Gesch. erb.

Ein schöner
Schrank
als Vereinsschrank geeignet, zu verkaufen.
Heide 89.

Fleißiger strebs. Witw., 42 Jahre alt, 3000 Mk. Erspam., mit einem 3jgen. von 15 Jahr. wünscht Bekanntschaft. mit einem braven Frl. od. Wwe. mit 1 Kind, am liebst. vom Land, zw. Heirat. Zuschriften unt. D. M. 6502 an die Gesch. erb.

Brauner Fox
mit weißen Flecken, weibl. Dienstag entl. Geg. Bel. abzugeben. Vor Ank. w. gew. Kaiserstr. 56.

Ein schwarz und weiß gefleckter männlicher
Fox entlaufen.
Wiederbringer erh. gut. Bel.
Weiler, Hospitalstraße 19.

Umschlagtuch vor ca. 14 Tagen zwischen Berzdorf u. Immendorf gefunden.
Abzuh. Bonn-Endenich, Efferstraße 13.

Papiergeld
gefunden. Wo sagt die Gesch.

Tisch und mittelgroßer **Schreibtisch** zu kaufen gesucht.
Wo sagt die Geschäftsstelle.